

FLYING *Mozart*



100 Rundfunkchor
Berlin

FLYING  STEPS

3. Jubiläumskonzert

»Flying Mozart«

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Requiem d-Moll KV 626

vervollständigt von Franz Xaver Süßmayr (1766–1803),
in der Fassung für Soli, Chor, Streicher und Orgel von
Heinrich Ludwig Ritter von Spengel (1775–1865),
mit elektronischen Überschreibungen von Vivan Bhatti (*1975)
und Ketan Bhatti (*1981)

I. Introitus. Adagio (Chor, Sopran)

II. Kyrie. Allegro (Chor)

III. Sequenz

1. Dies irae. Allegro assai (Chor)

2. Tuba mirum. Andante (Soli)

3. Rex tremendae. Grave (Chor)

4. Recordare. Allegretto (Soli)

5. Confutatis. Andante (Chor)

6. Lacrimosa. Larghetto (Chor)

IV. Offertorium

1. Domine Jesu. Andante con moto (Chor, Soli)

2. Hostias. Andante (Chor)

V. Sanctus. Adagio – Allegro (Chor)

VI. Benedictus. Andante – Allegro (Soli, Chor)

VII. Agnus Dei. Andante maestoso (Chor)

VIII. Communio. Adagio (Sopran, Chor)

Rundfunkchor Berlin

Flying Steps

Deutsche Streicherphilharmonie

Gijs Leenaars Dirigent

Vartan Bassil Creative Director

Nikki Treurniet Sopran

Olivia Vermeulen Mezzosopran

Caspar Singh Tenor

Friedrich Hamel Bass

Jakub Sawicki Orgel

Justus Barleben Assistenzdirigent

Timm Benjamin Zolpys Co-Produzent

Yaman Okur, Alisha Kobyljak and ESCÁPE crew, Amin

Mohammadian, Kofie »Da Vibe« & Jeffrey Jimenez Choreografie

Vivan & Ketan Bhatti Komposition

Milian Vogel Beatproduktion, Mix & Mastering

Holger Schwark Tondesign

Jakob Kerscher Assistent Tondesign

Tobias Kanter Leitung technische Produktion/Ton

Jeremias Böttcher Stage Design

Inka Kendzian Visuals

Tino Weinhart, Ole Meissner Licht

Katarina Muraschkin Kostüm

Gefördert von



Mit freundlicher
Unterstützung

Freunde und
Förderer
des Rundfunkchores Berlin e.V.

In Kooperation mit

FLYING STEPS



Die Deutsche Streicherphilharmonie
dankt für die Unterstützung



Abendbesetzung

Rundfunkchor Berlin

SOPRAN

Monika Abel • Barbara Berg • Christina Bischoff • Melanie Dreher • Judith Engel • Eva Friedrich • Heike Glintenkamp • Catherine Hense • Friederike Holzhausen • Hyewon Ju • Gesine Nowakowski • Sabine Puhmann • Bianca Reim • Karen Rettinghaus • Natasha Schnur • Sylke Schwab • Uta Schwarze • Yujin Song • Isabelle Voßkühler • Gabriele Willert

ALT

Sophie Catherin • Jiwon Choi • Roksolana Chraniuk • Sabine Eyer • Katrin Fischer • Annerose Hummel • Christine Lichtenberg • Josette Micheler • Laura Murphy • Leandra Nitzsche • Bettina Pieck • Iuliia Prokopets • Christina Seifert • Judith Simonis • Tatjana Sotin • Elisabeth Stützer • Anne-Kristin Zschunke

TENOR

Raoul Bumiller • Georg Drake • Peter Ewald • Jonas Finger • Juhyun Kim • Sinje Kim • Johannes Klügling • Thomas Kober • Tomonobu Kurokawa • Christoph Leonhardt • Ulrich Löns • Holger Marks • Philipp Polhardt • Seongsoo Ryu • Joohoon Shin

BASS

Max Börner • Oliver Gawlik • Sascha Glintenkamp • Young Wook Kim • Mathis Koch • Bruno Meichsner • Artem Nesterenko • Sungjoo Park • Thomas Pfützner • Axel Scheidig • Rainer Schnös • Martin Schubach • David Stingl • Georg Streuber • Wolfram Teßmer • René Voßkühler • Georg Witt

Deutsche Streicherphilharmonie

VIOLINE 1

Agnė Gečaitė (Konzertmeisterin) • Anna Dobbstein • Leonie Eschenburg • Sonja Hentrich • Juliana Laenger • Anna-Lea Marquigny • Valerie Philippsen • Yvonne Waimann

VIOLINE 2

Marcel Borggreffe (Konzertmeister) • Lisa Hoba • Tabea Klein • Aaron Korr • Sophia Nagl • Luise Seebohm • Yaroslava Stepanenko • N.N.

VIOLA 1

Antonia Seidel (Solo) • Merle Döhnert • Rosalie Fahle • Jakob Rau

VIOLA 2

Julia Waimann (Solo) • Clara Mauris-Demourieux • Linda Emilsson • Lucia Lips

VIOLONCELLO

Ludwig Huhn (Solo) • Fruzsina Bosch • Kalin Todorov • Tilman Töppen • Gustav von der Groeben

KONTRABASS

Nikolaj Trivukas (Solo) • Ronja Luisa Ginter • Finn Weigelt

Flying Steps

Benny Kimoto • Louis »Light« Buss • Amin Mohammadian • Artem »Ruffy« Gussev • Lena Widmann • Kofie »Da Vibe« • Angélique Minai-Far • Alisha Kobylak • Julia »Yuliia« Pogul • Giorgia Enrico • Dimitri »Nord Diamond« Belonogov • David »Bboy Snoop« Eger • Absolvent:innen von Flying Steps Diploma und die Fly Kids der Flying Steps Academy

Hoffnung auf eine bessere Welt – Mozart trifft Breakdance

100 Jahre Rundfunkchor Berlin – das bedeutet auch: 100 Jahre großartige Musik, 100 Jahre Innovation und Lust auf Neues. Sachen zusammenbringen, die auf den ersten Blick nicht zusammenpassen. Totenmesse und Bühnenzauber? Chorgesang und harte Beats? Mozart und Breakdance? Unbedingt und her damit! Der Rundfunkchor feiert seinen runden Geburtstag mit vier Jubiläumskonzerten, und für das dritte hat er sich mit den Flying Steps und ihrem Creative Director Vartan Bassil zusammengetan. Die sind genauso experimentierfreudig wie der Chor und haben mit »Flying Bach« und Bachs »Wohltemperiertem Klavier« schon 2010 bewiesen, dass aus der Begegnung von Barockmusik und Breakdance etwas beeindruckend Neues entstehen kann – und das mit weltweitem Erfolg. Es folgten Produktionen rund um Mussorgskys »Bilder einer Ausstellung« und Humperdincks Märchenoper »Hänsel und Gretel«. Mit »Flying Mozart« und dem Rundfunkchor Berlin bringen sie nun zum ersten Mal eine Liveshow mit großem Chor und Orchester auf die Bühne.

Die großen Fragen unserer Zeit

Und was für eine Show das wird: Kraftvoll, berührend und spektakulär. Ein Gesamtkunstwerk. Mozarts 233 Jahre alte Musik trifft auf elektronische Sounds von Vivan und Ketan Bhatti, einer der besten Chöre der Welt auf die vierfachen Weltmeister:innen der Flying Steps, aufwendig inszeniert im Theater am Potsdamer Platz, mit ausgefeiltem Lichtdesign

und Videoprojektionen. »Flying Mozart« erzählt auf beeindruckende Weise von den großen Fragen der Menschheit. Viele sind uralte, und dabei so aktuell wie selten zuvor. Und sie betreffen uns alle: Es geht um Zukunftsängste, um Konflikte, Krieg und Klimawandel, um Schuld und Vergebung. Aber auch um Veränderung, um Mut, um Zuversicht – und um die Hoffnung auf eine bessere Welt. Um nichts weniger!

Alte Sounds und neue Klänge

Auch musikalisch wird es spannend. Die Brüder Vivan und Ketan Bhatti, die schon Musik für zahlreiche Theaterstücke und Shows der Flying Steps geschrieben haben, legen eine zusätzliche Schicht über die alte Musik des Requiems, das Mozart 1791 komponierte. Sie gestalten Übergänge, bauen Brücken. Behutsam, und mit Respekt. »Überschreibung« haben sie das genannt. Das Wort erinnert ein wenig an die »Retuschen«, die Gustav Mahler an Beethovens Sinfonien vornahm. Aber Mozarts Musik wird nicht verändert, vielmehr werden neue, zusätzliche Teile hinzugefügt, und das mit modernen Sounds. Elektronische Musik gibt es schon seit den 1940er-Jahren. Viele Komponist:innen haben damit experimentiert; die populäre Musik unserer Zeit ist ohne sie nicht vorstellbar. Mit elektronischen Klängen schaffen die Bhatti-Brüder Zeit- und Klanginseln im Requiem – und zusätzlichen Raum für den Tanz, der heute Abend eine große Rolle spielt. Genauer: Breakdance. Entstanden in den 1970er-Jahren in afroamerikanischen Subkulturen in den »Ghettos« von New York City, hat dieser rasch einen bis heute andauernden Siegeszug um die Welt angetreten – urban, jung, athletisch, anspruchsvoll und überaus kreativ. Ein ungewöhnliches, aber hochspannendes Gegenüber für Mozarts Meisterwerk mit seinen prachtvollen, dynamischen Chören.

Das letzte Werk von Mozart

»Hab ich es nicht vorhergesagt, dass ich dies Requiem für mich schreibe?«, so sprach [Mozart], und sah noch einmal das Ganze mit nassen Augen aufmerksam durch. Es war der letzte schmerzvolle Blick des Abschiedes von seiner geliebten Kunst – eine Ahnung seiner Unsterblichkeit!« Mit solchem Kitsch legte Mozarts erster Biograf Franz Xaver Niemetschek schon 1798 einen Grundstein für zahllose Legenden, Mythen, Gerüchte und Anekdoten, die sich um den Tod des Komponisten und sein Requiem ranken, dessen Entstehung immer wieder ausgeschmückt, umflort, verunklart und in der Literatur kontrovers diskutiert wurde. Dabei zählt das »tiefe, überschwänglich herrliche Requiem« (E.T.A. Hoffmann) zu den populärsten Werken Mozarts überhaupt.

Fälscher hier, Fälscher dort

Die Geschichte des Requiems dreht sich um Trauerbewältigung, Betrug und musikalischen Genius, und sie beginnt auf Schloss Stuppach, etwa 80 Kilometer südwestlich von Wien. Hier lebte Franz Graf von Walsegg, ein adliger Gipsunternehmer, begeisterter Amateurmusiker und -schauspieler. Er vergab immer wieder Kompositionsaufträge, vor allem Streichquartette. Diese pflegte er eigenhändig abzuschreiben und sie dann gegenüber Mitmusikern und Gästen seiner Hauskonzerte »lächelnd« als eigene auszugeben. Nach dem frühen Tod seiner Frau Anna Maria erteilte er im Sommer 1791 über einen Mittelsmann Mozart den Auftrag, für das Gedenken an die Verstorbene ein Requiem, also eine Totenmesse zu komponieren.

Mozart schritt noch während der Arbeiten an »La clemenza di Tito« und »Die Zauberflöte« ans Werk. Doch er

erkrankte schwer und verstarb nur wenige Wochen vor seinem 36. Geburtstag, am 5. Dezember 1791, ohne das Requiem vollenden zu können. Die Chor- und Solopartien lagen zwar vor, vom Orchestersatz gab es aber vielfach nur eine bezifferte Bassstimme, einzelne Teile fehlten komplett. Doch die Anzahlung war geleistet und Geld im Hause Mozart notorisch knapp. Was tun? Mozarts Witwe Constanze entschied sich dafür, die unvollständige Partitur im Geheimen ergänzen zu lassen und das Requiem dem spendablen Auftraggeber gegen den Rest des vereinbarten Honorars zu übergeben. Zunächst instrumentierte der befreundete Komponist Joseph Eybler einige Sätze im Originalmanuskript, und auch andere Musiker des engsten Umfelds waren vermutlich in den Prozess involviert, bevor schließlich Franz Xaver Süßmayr übernahm. Er war als Schüler und Assistent Mozarts mit dem Requiem-Projekt vertraut, konnte vor allem dessen (Noten-)Handschrift täuschend echt imitieren – und begann auf frischem Papier. Dabei übernahm er Teile von Eyblers Vorarbeiten, überarbeitete andere, instrumentierte neu, komponierte schließlich unter Verwendung vorgeblich vorhandener Skizzen und »Zettelchen« die noch fehlenden vier letzten Sätze selbst.

Eine Messe für die Toten

Requiem-Kompositionen ziehen sich durch die gesamte Musikgeschichte, von Johannes Ockeghem im 15. und Orlando di Lasso im 16. Jahrhundert bis zu den theatralischen, vor allem für den Konzertsaal komponierten Werken des 19. Jahrhunderts, etwa von Berlioz oder Verdi. Sie folgen – mal mehr, mal weniger – Ablauf und Texten der katholischen Totenmesse. Auch Mozart steht in dieser kirchenmusikalischen Tradition. Die Introdution um den Text »Requiem aeternam dona eis, Domine« (»Herr, gib ihnen die ewige Ruhe«) gibt mit

der feierlichen Einleitung den angemessenen Ton an und greift dabei auf ein Thema von Händel zurück, ebenso wie die kunstvoll-kontrapunktische Doppelfuge des Kyrie. Im Zentrum des Requiems steht dann die in sechs Abschnitte unterteilte Sequenz rund um das dramatisch-erregte Dies irae mit seinen Endzeitvisionen vom Jüngsten Gericht. Im Offertorium, das während der Darreichung von Wein und Brot beim Abendmahl im Gottesdienst erklingt, erhält die Bitte um Befreiung »der Seelen aller gläubigen Verstorbenen aus der Hand der Unterwelt« und dem »Rachen des Löwen« klangmalerisch reiche Gestalt. Im kurzen Sanctus, dem ersten der vier letzten Sätze, die Süßmayr allein komponierte, treten die himmlischen Heerscharen erstmals in strahlendem D-Dur hervor. Im Agnus Dei und vor allem in der Communio greift Süßmayr dann geschickt auf Material vom Anfang zurück und sorgt so zumindest thematisch für eine Geschlossenheit des von Mozart unvollendeten Requiems.

Man vereinbart Stillschweigen ...

Von all diesen Eingriffen erfuhr der Auftraggeber nichts. Graf Walsegg erhielt die Partitur, führte das Requiem im Dezember 1793 in einem Gedenkgottesdienst für seine verstorbene Frau auf und gab es dabei – so viel Tradition musste sein – selbstverständlich als eigene Komposition aus. Somit fehlte ihm die Handhabe, als sich bald herausstellte, dass vertragswidrig hergestellte Kopien im Umlauf waren und Constanze das Requiem gleich mehrfach verkauft hatte. Die Uraufführung unter Mozarts Namen hatte sogar schon im Januar 1793 in Wien stattgefunden. Als der Leipziger Verlag Breitkopf & Härtel 1799 eine Veröffentlichung anstrebte, einigte man sich schließlich auch mit Walsegg; unter notarieller Aufsicht wurden die vorhandenen Fassungen abgeglichen

und die unterschiedlichen Autoren kenntlich gemacht. Über all diese Umstände vereinbarte man Stillschweigen.

Fassungsfragen

Im selben Maße, wie das Requiem als »Mozarts letztes Werk« international an Popularität gewann, entzündeten sich ab 1825 hitzig geführte Diskussionen in der Fachwelt über die Echtheit des Werks und über die Qualität der Ergänzungen Süßmayrs. Seit den 1970er-Jahren gab es, im Lichte neuer Editionsarbeiten, gleich mehrere Versuche, das Fragment neu und »mozartischer« zu vervollständigen, zuletzt 1994 von Robert D. Levin. Grundlage des heutigen Konzerts ist allerdings eine wenig bekannte Fassung, die Heinrich Ritter von Spengel 1852 auf der Basis der damals erhältlichen Süßmayr-Ausgabe veröffentlichte. Er reduzierte die Originalbesetzung mit Bassethörnern, Fagotten, Trompeten, Posaunen, Pauken, Streichern und Orgel zu einer reinen Streichorchesterfassung mit Orgel, die heute auf den Pulten der Deutschen Streicherphilharmonie liegt. Die Überschreibungen von Vivan und Ketan Bhatti fügen noch ihre ganz eigene Schicht hinzu. Warum auch nicht? Mit seiner komplexen Entstehung und seinen zahlreichen Bearbeitern lädt Mozarts Requiem geradezu dazu ein, der Aufführungsgeschichte neue Kapitel hinzuzufügen. Mozart fliegt – in der Begegnung des Rundfunkchores Berlin mit den Breakdancezauberern der Flying Steps.



Aus Opernhäusern,
Philharmonien
und Konzertsälen.

**Konzerte,
jeden Abend.
Jederzeit.**



In der DfK Audiothek App, im
Radio über DAB+ und UKW
[deutschlandfunkkultur.de/
konzerte](https://deutschlandfunkkultur.de/konzerte)

Wolfgang Amadeus Mozart

Requiem in d-Moll KV 626 (1791)

I. INTROITUS

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus, in Sion,
et tibi reddetur votum in
Jerusalem:
Exaudi orationem meam,
ad te omnis caro veniet.

II. KYRIE

Kyrie eleison,
Christe eleison,
Kyrie eleison!

III. SEQUENZ

1. Dies irae

Dies irae, dies illa,
solvet saeculum in favilla,
teste David cum Sibylla.
Quantus tremor est futurus,
quando iudex est venturus,
cuncta stricte discussurus!

2. Tuba mirum

Tuba mirum spargens sonum
per sepulcra regionum
coget omnes ante thronum.

I. INTROITUS

Gib ihnen die ewige Ruhe, Herr,
und das ewige Licht leuchte ihnen.
Dir gebührt Lob, Herr, auf dem Zion,
und dir legt man Gelübde ab in
Jerusalem:
Erhöre mein Gebet,
zu dir wird kommen alles Fleisch.

II. KYRIE

Herr, erbarme dich unser,
Christus, erbarme dich unser,
Herr, erbarme dich unser!

III. SEQUENZ

1. Dies irae

Tag des Zorns, jener Tag,
der das All in Asche auflöst,
wie David und Sibylla bezeugen.
Welch großes Beben wird es geben,
wenn der Richter erscheint,
um streng alles zu prüfen!

2. Tuba mirum

Schrill wird die Posaune klingen,
über dem Reich der Gräber,
zwingt sie alle vor den Thron.

Mors stupebit et natura,
cum resurget creatura
judicanti responsura.

Liber scriptus proferetur,
in quo totum continetur,
unde mundus judicetur.

Judex ergo cum sedebit,
quidquid latet apparebit:
nil inultum remanebit.

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
cum vix justus sit securus?

3. Rex tremendae

Rex tremendae majestatis,
qui salvandos salvas gratis,
salva me, fons pietatis.

4. Recordare

Recordare, Jesu pie,
quod sum causa tuae viae:
Ne me perdas illa die.

Quaerens me, sedisti lassus:
Redemisti crucem passus:
Tantus labor non sit cassus.

Juste judex ultionis,
donum fac remissionis
ante diem rationis.

Ingemisco tamquam reus:
Culpa rubet vultus meus:
Supplicanti parce, Deus.

Tod und Natur werden erstarren,
wenn das Geschöpf aufersteht,
um sich vor dem Richter zu verantworten.

Ein beschriebenes Buch wird vorgetragen,
in welchem alles enthalten ist,
wonach die Welt zu richten ist.

Wenn der Richter also dort sitzt,
wird alles Verborgene ans Licht kommen,
nichts bleibt ungesühnt zurück.

Was werde ich Armseliger dann sagen,
welchen Schutzpatron mir suchen,
wenn nicht einmal der Gerechte sicher ist?

3. Rex tremendae

König von immenser Hoheit,
was zu retten ist, rettetest du umsonst.
Rette mich, Quelle der Barmherzigkeit.

4. Recordare

Denke daran, gütiger Jesus,
dass ich die Ursache deines Weges bin:
Vernichte mich nicht an jenem Tage.

Suchend nach mir setztest du dich erschöpft
nieder. Mich zu erlösen, erlittest du das Kreuz.
Solche Mühe soll nicht vergebens sein.

Gerechter Richter der Rache,
schenke uns Vergebung
vor dem Tag des letzten Gerichts.

Ich seufze auf wie ein Schuldiger;
Schuld rötet mir mein Gesicht:
Den Bittenden verschone, o Gott.

Qui Mariam absolvisti,
et latronem exaudisti,
mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae,
sed tu bonus fac benigne,
ne perenni cremer igne.

Inter oves locum praesta,
et ab haedis me sequestra,
statuens in parte dextra.

5. Confutatis

Confutatis maledictis
flammis acribus addictis,
voca me cum benedictis.

Oro supplex et acclinis,
cor contritum quasi cinis:
Gere curam mei finis.

6. Lacrimosa

Lacrimosa dies illa,
qua resurget ex favilla
judicandus homo reus.
Huic ergo parce, Deus.
Pie Jesu, Domine.
Dona eis requiem. Amen.

Der du Maria freigesprochen
und den Schächer erhört hast,
hast du auch mir Hoffnung gegeben.

Meine Bitten sind nicht würdig,
doch du, Guter, gib in deiner Güte,
dass ich nicht im ewigen Feuer verbrenne.

Gewähre mir einen Ort unter den Schafen,
scheide mich von den Böcken,
stelle mich auf die richtige Seite.

5. Confutatis

Wenn die Üblen verdammt und den
grausamen Flammen übergeben sind,
rufe mich mit den Seligen.

Demütig und geneigt bete ich,
das Herz zerrieben wie Asche:
Nimm meines Endes dich an.

6. Lacrimosa

Ein Tränentag, jener Tag,
an dem aus dem Feuerbrand aufsteht
der schuldige Mensch zum Gericht:
Schone ihn also, o Gott,
gütiger Herr Jesus,
gib ihnen Ruhe. Amen.

HAUS DES RUNDFUNKS



IV. OFFERTORIUM

1. Domine Jesu

Domine Jesu Christe,
Rex gloriae,
libera animas omnium
fidelium defunctorum
de poenis inferni et de
profundo lacu:
Libera eas de ore leonis,
ne absorbeat eas tartarus
ne cadant in obscurum,
sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem
sanctam,
quam olim Abrahae promisisti
et semini eius.

2. Hostias

Hostias et preces tibi, Domine,
laudis offerimus:
Tu suscipe pro animabus illis
quarum hodie memoriam
facimus:
Fac eas, Domine,
de morte transire ad vitam,
quam olim Abrahae promisisti
et semini eius.

IV. OFFERTORIUM

1. Domine Jesu

Herr Jesus Christus,
König der Herrlichkeit,
befreie die Seelen aller gläubigen
Verstorbenen aus der Hand
der Unterwelt und aus
dem abgrundtiefen See.
Befreie sie aus dem Rachen des Löwen,
damit sie die Unterwelt nicht verschlinge,
damit sie nicht in die Finsternis hinabsinken.
Aber der Bannerträger, der heilige Michael,
soll sie ins heilige Licht
hineinführen,
wie du es einst Abraham und seinen
Nachkommen versprochen hast.

2. Hostias

Opfer und Bitten bringen wir dir, Herr,
zu deinem Lobe dar:
Du nimm sie an für jene Seelen,
deren Gedenken wir heute
pflegen:
Mach, Herr,
dass sie vom Tod zum Leben übergehen,
wie du es einst Abraham und seinen
Nachkommen versprochen hast.

V. SANCTUS

Sanctus, sanctus, sanctus
Dominus, Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra
gloria tua.
Osanna in excelsis.

VI. BENEDICTUS

Benedictus, qui venit
in nomine Domini.
Osanna in excelsis.

VII. AGNUS DEI

Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi:
Dona eis requiem.
Agnus Dei,
qui tollis peccata mundi:
Dona eis requiem sempiternam.

VIII. COMMUNIO

Lux aeterna luceat eis, Domine,
cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.
Requiem aeternam dona eis,
Domine,
et lux perpetua luceat eis,
quia pius es.

V. SANCTUS

Heilig, heilig, heilig
ist der Herr, Gott Zebaoth.
Himmel und Erde sind erfüllt
von deinem Ruhm.
Hosianna in der Höhe.

VI. BENEDICTUS

Gelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosianna in der Höhe.

VII. AGNUS DEI

Lamm Gottes,
das du trägst die Sünden der Welt:
Gib ihnen Ruhe.
Lamm Gottes,
das du trägst die Sünden der Welt:
Gib ihnen ewige Ruhe.

VIII. COMMUNIO

Das ewige Licht leuchte ihnen, Herr,
mit deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist gütig.
Gib ihnen ewige Ruhe,
Herr,
und das ewige Licht leuchte ihnen,
denn du bist gütig.

WIE ES EUCH GEFÄLLT.



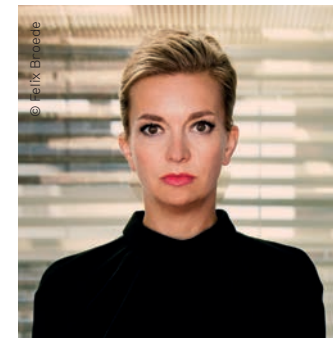
NEUES PROGRAMM.
NEUE PERSPEKTIVEN.
NEUER MORGEN.

radio **3** rbb

RADIODREI.DE



NIKKI TREURNIET ist bekannt für ihre leichte, lyrische Sopranstimme und überzeugt mit Alter Musik, romantischem und zeitgenössischem Repertoire gleichermaßen. Die Niederländerin war von 2019 bis 2023 als Solistin an der Staatsoper Hannover in Rollen wie Pamina (»Die Zauberflöte«), Zerlina (»Don Giovanni«), Susanna (»Le nozze di Figaro«) und Blanche (»Dialogues des Carmélites«) zu erleben. Als Emmy in Marschners »Der Vampyr« wurde sie ebenso gelobt wie als Iseut la Blonde in Martins »Le vin herbé«. Sie sang u. a. an der Komischen Oper Berlin und an der Niederländischen Nationaloper, debütierte dort bereits 2017 als Anima Ingrate in »Il ballo delle ingrate« in der Regie von Pierre Audi. Sie sang Mrs. Nordstrom in Sondheims »A Little Night Music« mit der Nederlandse Reisopera und Mahlers 4. Sinfonie mit dem Royal Concertgebouw Orchestra. Zu ihrem Konzertrepertoire gehören Bachs Matthäus- und Johannes-Passion, das Weihnachtsoratorium und Mozarts Requiem. 2017 gewann sie unter anderem den Niederländischen Opernpreis.



Die niederländische Mezzosopranistin **OLIVIA VERMEULEN** hat sich als vielseitige Solistin auf internationalem Niveau etabliert und widmet sich neben dem Liedgesang mit großer Leidenschaft dem barocken, klassischen und zeitgenössischen Repertoire. Auf der Konzertbühne tritt sie regelmäßig mit Ensembles wie dem Freiburger Barockorchester, der Akademie für Alte Musik Berlin, dem belgischen B'Rock Orchestra, dem Bach Collegium Japan sowie dem Residentie Orkest und dem Budapest Festival Orchestra auf. Projekte der aktuellen Spielzeit sind u. a. Mozarts »Idomeneo« mit dem Freiburger Barockorchester unter René Jacobs, Mozarts Requiem mit dem Budapest Festival Orchestra und dem Yomiuri Nippon Symphony Orchestra, Beethovens »Missa solemnis« mit dem Orchestre Philharmonique Royal de Liège, Bachs Matthäus-Passion mit der Nederlandse Bachvereniging sowie Mahlers »Das Lied von der Erde« unter Iván Fischer. Auf CD veröffentlichte sie die hochgelobten Soloalben »Dirty Minds« und »Hello Darkness« mit dem Pianisten Jan Philip Schulze.

FLYING STEPS[®] Academy

KOSTENLOSE TANZSTUNDE!

ERLEBE DEN VIBE DER FLYING STEPS ACADEMY –
STREETDANCE, HIP-HOP, COMMERCIAL, BREAKING
VON DEN BESTEN!

HOL DIR DEINE KOSTENLOSE TANZSTUNDE!
SCANNE DEN QR-CODE UND SICHERE DIR DEINE
ERSTE SESSION FOR FREE!

WARUM DU DABEI SEIN SOLLTEST?
DIE BESTEN COACHES AUS DER HIP-HOP & STREETDANCE-SZENE
COMMUNITY & NEUE FREUNDSCHAFTEN

KURSE VON 3 - 99 JAHREN!
KOSTENLOS STARTEN & AUSPROBIEREN!

STANDORTE:

📍 **FLYING STEPS ACADEMY KREUZBERG**
DIREKT IM HERZEN BERLINS

📍 **FLYING STEPS ACADEMY REINICKENDORF**
NEU & JETZT FÜR DICH DA!

**SCANNEN &
GRATIS STARTEN!**

Nur für kurze Zeit –
sei schnell!



© Fritz Beck

CASPAR SINGH war in den letzten beiden Spielzeiten als Erster Mozarttenor an der Komischen Oper Berlin engagiert. Der britisch-indische Tenor sang u.a. Tamino (»Die Zauberflöte«), Ferrando (»Così fan tutte«), Hyllus (»Hercules«) und Daland (»Der fliegende Holländer«). Davor war er Ensemblemitglied der Bayerischen Staatsoper in München. Nach erstklassigem Abschluss an der Guildhall School of Music and Drama in London, wo er bei Adrian Thompson und Susan Waters studiert hatte, beendete er seine Ausbildung am Opernstudio der Bayerischen Staatsoper. Zu den Höhepunkten seiner Spielzeit 2024/2025 zählen Lysander in Britten's »A Midsummer Night's Dream« mit der Garsington Opera bei den BBC Proms, Debüts als Ferrando in »Così fan tutte« an der Oper Malmö und Den Norske Opera, als Shah Jahan bei der Uraufführung von Nishat Khans Oper »Taj Mahal« bei der Grange Park Opera und sein erster Liederabend in der Wigmore Hall. Sein Debüt am Gran Teatre del Liceu in Barcelona und eine Rückkehr an die Bayerische Staatsoper stehen ebenfalls an.



© Karpat & Zarewicz

Der Bass **FRIEDRICH HAMEL** begann seine Ausbildung im Thomanerchor Leipzig und studierte Gesang an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover bei Peter Anton Ling. Derzeit setzt er sein Studium in der Soloklasse fort. Lied- und Konzertgesang bilden wichtige Schwerpunkte seines künstlerischen Wirkens: 2023 stand er in Mendelssohns »Elias« mit den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Kirill Petrenko auf der Bühne. Er sang unter der Leitung von Dirigent:innen wie Philippe Jordan, Joana Mallwitz, Marc Minkowski und Simon Rattle. Auch Schuberts »Winterreise«, Schumanns »Dichterliebe«, Brahms' »Vier ernste Gesänge« und Wolfs »Michelangelo-Lieder« zählt Friedrich Hamel zu seinem Repertoire. Nachdem er zwei Jahre als Mitglied des Internationalen Opernstudios der Staatsoper Unter den Linden u.a. als Ein Mandarin (»Turandot«), Sarastro (»Die Zauberflöte«), Sciarrone (»Tosca«), Colline (»La Bohème«) und Mönch (»Don Carlo«) zu hören war, gehört er seit der Spielzeit 2024/2025 zum Ensemble des Hauses.



Ohne **VARTAN BASSIL**, der mit armenischen Wurzeln im Libanon geboren wurde, wäre Deutschlands B-Boy-Geschichte um ein entscheidendes Kapitel ärmer. 1993 gründete der Autodidakt gemeinsam mit Amigo die Flying Steps. Mit seinem Talent für ausgefallene Bühnenshows und Choreografien gewannen diese unter anderem die Meisterschaften Red Bull Beat Battle 2005 und 2007 und das Battle Of The Year 1994 und 2000. Heute ist er Künstlerischer Leiter der Flying Steps und entwickelt Shows wie »Flying Illusion«. Zudem ist er Geschäftsführer von Flying Steps Entertainment und gründete 2007 die Flying Steps Academy. 2010 setzten die Flying Steps und Vartan Bassil mit dem Dirigenten und Regisseur Christoph Hagel ihr erstes wegweisendes Projekt »Flying Bach« um, das wie nachfolgende Produktionen zu Welterfolgen wurde. Vartan Bassil ist mittlerweile ein weltweit gefragter Showregisseur und fungierte zuletzt als Künstlerischer Leiter von »Red Bull Dance Your Style« und gemeinsam mit Katja von Garnier beim Deutschen Filmpreis 2023.



Seit über 30 Jahren stehen die **FLYING STEPS** für Urban Dance auf höchstem Niveau. Die Crew aus Berlin hat sich von einer Breakdance-Gruppe zu einer internationalen Marke entwickelt, die mit innovativen Shows und preisgekrönten Produktionen Maßstäbe setzt. Die vielfachen Breakdance-Weltmeister begeistern mit spektakulären Inszenierungen ein Millionenpublikum – ob mit Erfolgsproduktionen wie »Flying Bach« oder innovativen Corporate Shows für internationale Marken. Mit der Flying Steps Academy betreiben sie die führende Schule für Urban Dance in Deutschland. Gemeinsam mit dem Auswärtigen Amt und Bezirksämtern setzen sie Tanz als Mittel zur Gewaltprävention ein, während ihre CSR-Kooperation mit Ferrero Kindern den Zugang zum Tanz ermöglicht. Seit 2025 unterrichten sie zudem 115 Schulklassen mit insgesamt 1700 Schüler:innen pro Woche in Berlin. Mit einer einzigartigen Kombination aus Kunst, Wirtschaft und sozialem Engagement prägen die Flying Steps die Tanzwelt von heute – und setzen neue Impulse für die Zukunft.



Die Brüder **VIVAN UND KETAN BHATTI** bewegen sich im Grenzbereich zwischen Neuer, Elektronischer und Populärer Musik. Bei Inszenierungen der Flying Steps sowie der Regisseure Nuran David Calis und Adrian Figueroa an vielen deutschsprachigen Theatern gehört ihre Musik zum festen Bestandteil. Ihre Musiktheaterstücke entstanden mit Autoren wie Feridun Zaimoglu und Roland Schimmelpfennig, befassen sich mit gesellschaftlicher Heterogenität in postmigrantischer Wirklichkeit und wurden u. a. an der Neuköllner Oper, der Staatsoper Hannover und der Tischlerei der Deutschen Oper Berlin (ur-)aufgeführt. Mit Cymin Samawatie gründete Ketan 2013 das Trickster Orchestra für zeitgenössische, transtraditionelle Klangwelten, das 2022 mit dem Deutschen Jazzpreis und dem TONALi Award ausgezeichnet wurde und sich mit der Dekolonisierung zeitgenössischer Musik befasst. 2023 erhielt er den Musikautor*innenpreis der GEMA. Vivan und Ketans Oper »Der rote Wal – Ein deutsches Herbstmärchen« wird im Mai an der Staatsoper Stuttgart uraufgeführt.



Die Mitglieder der **DEUTSCHEN STREICHERPHILHARMONIE (DSP)** sind zwischen 11 und 20 Jahre alt und musizieren auf den großen Bühnen der Welt. Die intensive Arbeit des Dozententeams aus dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin prägt den charakteristischen homogenen Streicherklang. Die DSP wurde 1973 in Ostberlin als Rundfunk-Musikschulorchester der DDR unter Leitung Helmut Kochs gegründet. 1991 übernahm der Verband deutscher Musikschulen die Trägerschaft. 2013 hat Wolfgang Hentrich den Stab von Michael Sanderling übernommen. Das Orchester arbeitet auch mit Dirigenten wie Marek Janowski und Vladimir Jurowski sowie mit Künstler:innen wie Julia Fischer und Daniel Hope, darüber hinaus mit jungen Ausnahmetailenten wie Jess Gillam zusammen. 2023 erhielt es den Würth-Preis der Jeunesses Musicales Deutschland. Die DSP ist Talentschmiede des Berufsmusiker-Nachwuchses für Spitzenorchester und Solistenkarrieren und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.



GIJS LEENAARS steht seit der Saison 2015/16 als Chefdirigent und Künstlerischer Leiter an der Spitze des Rundfunkchores Berlin. Er überzeugte in der Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Kirill Petrenko, Daniel Barenboim, Sir Simon Rattle und Yannick Nézet-Séguin und steht auch mit eigenen Konzepten für neue und kreative Ideen. Die RundfunkchorLounge mit ihrer einmaligen Mischung aus Chorgesang, Kammermusik und Interviews hat er zu einem Markenzeichen des Ensembles entwickelt. Gijs Leenaars dirigiert genreübergreifende Konzertperformances wie »LUTHER dancing with the gods« und verantwortet Einspielungen von A-cappella-Repertoire und chorsinfonischen Werken. Der 1978 geborene Niederländer studierte Klavier, Chor- und Orchesterdirigieren sowie Gesang in Nijmegen und Amsterdam und war von 2012 bis 2015 Chefdirigent des Chores des Niederländischen Rundfunks in Hilversum. Er ist zudem regelmäßiger Gastdirigent des Collegium Vocale Gent, der Cappella Amsterdam und des Niederlands Kamerkoor.

Der **RUNDFUNKCHOR BERLIN** zählt zu den herausragenden Chören der Welt. Drei Grammy Awards belegen die Qualität seiner CD-Einspielungen. Sein breites Repertoire, ein flexibles, reich nuanciertes Klangbild, makellose Präzision und packende Ansprache machen den Profichor zum Partner bedeutender Orchester und Dirigent:innen, darunter Kirill Petrenko, Daniel Barenboim, Simon Rattle und Yannick Nézet-Séguin. 2025 feiert er sein 100-jähriges Bestehen und knüpft mit »Flying Mozart« an seine transdisziplinären Produktionen an, die das klassische Konzertformat aufbrechen und international für Aufsehen sorgen. Dazu gehört die szenische Umsetzung des Brahms-Requiems als »human requiem« mit Gastspielen u.a. in New York, Hongkong, Paris und Adelaide. Das Projekt »LUTHER dancing with the gods« mit Robert Wilson reflektierte in einer genresprengenden Konzertperformance Luthers Wirkung auf die Künste und in den Künsten. Der Chor engagiert sich dafür, viele Menschen zum Singen zu bringen: mit dem großen Mitsingkonzert, dem Fest der Chorkulturen und der Liederbörse für Schulchöre. Das Bildungsprogramm SING! fördert das Singen im Grundschulalltag. Mit der Akademie und Schola sowie der Internationalen Meisterklasse Berlin setzt sich das Ensemble für den professionellen Nachwuchs ein. Seit 2015 steht Gijs Leenaars als Chefdirigent an der Spitze des Ensembles, während Simon Halsey dem Chor als Ehren-dirigent verbunden bleibt. Der Rundfunkchor Berlin ist ein Ensemble der Rundfunk Orchester und Chöre gGmbH Berlin.

100 Rundfunkchor Berlin

Abschlusskonzert Jubiläum

»The Art of Choral Music«

Sa, 31.5., 20 Uhr
Konzerthaus Berlin
Großer Saal

Isabel Mundry
Auftragswerk

Ralph Vaughan Williams
»Serenade to Music«

Giuseppe Verdi
»Quattro pezzi sacri«

Gijs Leenaars
Dirigent

Tickets & mehr



rchb.de/festkonzert



3. Jubiläumskonzert »Flying Mozart«

28. März 2025

Fr 20 Uhr

29. März 2025

Sa 15 + 20 Uhr

Theater am Potsdamer Platz

Rundfunkchor Berlin

Chefdirigent

Gijs Leenaars

Chordirektorin

Rachel-Sophia Dries

Marketingleitung

Stefanie Baumeister

Projektleitung Programmhefte

Julia Hebecker

Texte und Redaktion

Maximilian Rauscher

Bildkonzept Titelseite

Bernhard Schluga / I-am-Studio GmbH

Bildkonzept S. 27

HFS Studio

Gestaltung/Satz

tableau – Stefan Himmer

Druck

Speedruck GmbH

© 2025 Rundfunkchor Berlin

Änderungen vorbehalten. Fotografieren,
Ton- und Videoaufzeichnungen sind nicht
gestattet. Preis 2,50 Euro

Impressum

Herausgeber

Rundfunk Orchester und
Chöre gGmbH Berlin

Gesellschafter

Deutschlandradio

Bundesrepublik Deutschland
Land Berlin

Rundfunk Berlin-Brandenburg

Geschäftsführer

Anselm Rose

www.rundfunkchor-berlin.de

Ein Ensemble der ROC



Jahre

Rundfunk
Orchester
Chöre seit 1994